



PKP kämpft für Stärkung ihres Masseneinflusses

Von Gerald Deßauer

Das Zentralkomitee der Portugiesischen Kommunistischen Partei (PKP) beschloß die Einberufung des XII. Parteitages der PKP für Dezember 1988. Seine Vorbereitung hatte praktisch bereits mit der Auswertung der Wahlen zur Versammlung der Republik am 19. Juli 1987 begonnen. Bei diesen Wahlen hatte die regierende Sozialdemokratische Partei (PSD) unter Führung von Anibal Cavaco Silva mit 50,15 Prozent der abgegebenen Stimmen und 146 von 250 möglichen Abgeordnetenmandaten die absolute Mehrheit im Parlament erreicht. Die Demokratische Einheitskoalition (CDU) - mit der PKP als stärkster Kraft - erhielt 31 Mandate. Damit haben sich die Mög-

lichkeiten zur Verhinderung einer weiteren Aushöhlung solcher Erregenschaften der Aprilrevolution wie Nationalisierung wichtiger Betriebe, Agrarreform, Mitspracherecht der Kommissionen der Werktätigen bei der Leitung der Betriebe und demokratische Grundrechte äußerst verschlechtert.

In der PKP vollzieht sich gegenwärtig eine lebhaftere Diskussion über die tieferen Ursachen dieser Entwicklung. Die Partei sucht nach möglichen mobilisierungsfähigen Reserven und realen demokratischen Alternativen. Gleichzeitig setzt sie sich mit Problemen der eigenen Arbeit und ihres politischen Masseneinflusses auseinander.

grundlegende Organisationsform der Partei bleiben, es wird aber geprüft, wie ihre Wirksamkeit erhöht werden kann.

Unter den veränderten äußeren und inneren Bedingungen orientiert die PKP auf folgende Aufgaben:

- Stärkung der Organisation der Partei durch die noch tiefgründigere Beachtung der neuen Lage;
- Gewinnung neuer Mitglieder, vor allem unter Arbeitern, Jugendlichen und Frauen;
- Verbesserung der politischen Massenarbeit, besonders in Regionen mit geringer Repräsentanz der Partei und unter bestimmten sozialen Schichten (selbständige Bauern, Mittelschichten, Arbeitslose);
- Festigung der Einheit der Partei;

- ideologische Auseinandersetzung und Hebung des Niveaus der politischen und allgemeinen Bildung der Mitglieder.

Solche Methoden der politischen Massenarbeit der Partei wie die Arbeit in den Gewerkschaften, lokalen Verwaltungen, unter Klein- und Mittelbauern gewinnen an Bedeutung. Die Verbindung dieser Wirkungsfelder der PKP mit den Regional- und Distriktleitungen, Parteizellen usw. soll ausgebaut werden.

Die politische Massenarbeit der PKP ist und bleibt auf die Arbeiterklasse gerichtet, deren Struktur gegenwärtig tiefgreifenden Veränderungen unterworfen ist. Von 1970 bis 1981 wuchs sie in Portugal absolut um 820 000. Zugleich erhöhte sich in der Arbei-

Neue Bedingungen erfordern neue Kampfformen

Mit ihren etwa 200 000 Mitgliedern gehört die PKP nach wie vor zu den stärksten kommunistischen Parteien Westeuropas. Sie ist eine bedeutende nationale Kraft, die entschlossen für eine demokratische Alternative zur Politik der Rechtskräfte und für die Lösung der gravierenden sozialen Probleme des Landes eintritt. Die Bedingungen haben sich aber verändert. Infolge des Beitritts Portugals zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahre 1985 wurden ganze Betriebe traditioneller Wirtschaftszweige, wie Schiffbau und Metallurgie, geschlossen. Damit verbunden ist die Auflösung von Betriebszellen und ganzer Parteiorganisationen in Zentren der Ar-

beiterbewegung. Eine Analyse der Ortsorganisation Lissabon der PKP Ende 1987 ergab zum Beispiel, daß die Schließung von 35 Betrieben mit 8692 Werktätigen zur Auflösung von 35 Betriebszellen mit 450 Mitgliedern führte. In der Landwirtschaft wurden 200 der ehemals 550 Kooperativen zerschlagen. Politisch aktive Werktätige, besonders Mitglieder der PKP, werden gezielt entlassen. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaftszentrale CGTP - Intersindical, die der PKP nahesteht, ist von 1983 bis 1986 um 12,5 Prozent zurückgegangen. Das alles macht neue Überlegungen zur Erweiterung des Masseneinflusses der Partei unerlässlich. Die Betriebszelle soll zwar die